



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Roesch, Peter, *Ohne Titel*, 1982, Gouache auf Papier, 33 x 48 cm (Objektmass), Privatbesitz

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Roesch, Peter

Namensvariante/n

Roesch, Peter Gottlieb

Lebensdaten

* 18.1.1950 Aarau

Bürgerort

Littau (LU)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Zeichner

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Plastik, Objektkunst

Lexikonartikel

Grafiker-Ausbildung. 1973–1975 Besuch der Bildhauerklasse der Schule für Gestaltung in Luzern. Eidgenössische Kunststipendien 1975, 1982 und 1983; 1977 und 1980 Stipendium der Kiefer- Hablitzel-Stiftung. 1975–1977 Mitglied des Istituto Svizzero, Rom. 1984–1995 in Paris. 1993 in München. Ab Sommer 1995 in Luzern. 1983 Anerkennungspreis der Stadt Luzern, 2007 Prix Meret Oppenheim. Ab 1978 Einzelausstellungen in Galerien in der Schweiz und in Deutschland. Museumsausstellungen: Kunstmuseum Luzern, 1978; La Chaux-de-Fonds, Musée des Beaux-Arts, 1988; Aarau, Aargauer Kunsthaus, 1991; Kairo, Schweizer Beitrag für die 5. *Internationale Biennale*, 1994–1995; Seit 1975 Gruppenausstellungen, unter anderem: *30 Künstler aus der Schweiz*, Innsbruck, Wien, Frankfurt, Zug, 1981; *Artistes de Lucerne*, Genf, Musée Rath, 1984; *Blüten des Eigensinns*, Kunstverein München und Berlin, Künstlerhaus Bethanien, 1984; *Stiller Nachmittag*,

Kunsthau Zürich, 1987; *Zeichnungen*, Helmhaus Zürich, 1990; *Gesichte*, Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen und Kunstmuseum Chur, 1993; *Über Musik*, Köln, Galerie Joachim Blüher, 1995; *Im Reich der Zeichnung*, Aargauer Kunsthaus, 1998; 1999–2005 Professor für Malerei und Zeichnung an der Ecole supérieure des beaux-arts in Genf, 2005–2015 Leiter des Ateliers Malerei und Zeichnung an der HEAD (Haute école d'art et de design), Genf.

Peter Roeschs Anfänge sind geprägt von einem versierten Umgang mit den gestalterischen Mitteln der Zeichnung und der Malerei, die er oft auch illustrativ einsetzt, wobei sich in seiner freien, häufig schnell wechselnden Ausdrucksweise eine Distanznahme gegenüber der disziplinierten Arbeitsweise des Grafiker-Berufs andeutet. In den 1980er Jahren wird seine Arbeit zunehmend eigenständiger. Wesentlich ist dabei das Zeichnerische, das auch die Malerei mitprägt. Die kleinformatische Zeichnung, tägliche Beschäftigung des Künstlers im Atelier, ist Spiegel eines breiten Empfindungsspektrums, das sich im freien Fluss des Strichs, in Linienknäueln und Kritzeleien in harsch zupackender oder zärtlicher Bewegung oder in wilder Aggression niederschlägt. Figürliches schleicht sich ein, oft lässt Roesch aber, da momentane Gemütsregungen während des Zeichnens entscheidend mitspielen, die Bedeutung offen. Das Zeichnen wird damit auch für den Künstler, der die Wege und Resultate seiner Recherche nicht im Voraus kennt, zum Abenteuer. Diese Vorgehensweise gilt im Wesentlichen auch für die Malerei: In ihr bleibt viel von der Freiheit und der oft ironischen Leichtfüßigkeit, aber auch von der Emotionalität der Zeichnung erhalten. Die Figuren – sich wie Grazien gruppierend, verloren auf dem Boden hockend, sich in unbestimmbarem Raum begegnend, tanzend – verschwinden bis in die mittleren 1980er Jahre weitgehend und weichen einem für sich selbst stehenden Farbraum und darüber gelegter, mitunter elegant, mitunter auch heftig ausschwingender Linie. Die Arbeit Peter Roeschs, die sich auf wenige intensive Farben konzentriert und in Zeichnung und Malerei häufig zu Schwarz und Dunkelgrau greift, ist überdies geprägt von einem freien Körperbewusstsein des Künstlers und, damit verbunden, von einem Bewegungsspiel, das auch die Dimension des Zeitlichen aufscheinen lässt.

Werke: Aarau, Aargauer Kunsthaus; Kunstmuseum Bern, Sammlung Toni Gerber; Kunstmuseum Luzern; Lausanne, Musée cantonal des Beaux-Arts; Lugano, Banca del Gottardo; Kunsthaus Zürich; Zürich, Sammlung Schweizerische Nationalbank; Zürich, Bank Julius Bär.

Niklaus Oberholzer, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- «Bevagna». Peter Roesch. [Texte:] Hilar Stadler, Bruno Steiger und Clemens Klopfenstein. Luzern: Edizioni

Periferia, 2004, 4 Bde.

- *Peter Roesch*. Luzern, Kunstpanorama, 2003-04. [Text:] Stephan Wittmer. Luzern, 2003
- *Peter Roesch. Arbeiten 1995-1997*. Zürich, Galerie und Edition Marlene Frei, 1997. Luzern: A+R Edition, 1997
- *Peter Roesch. Zeichnungen*. Stans, Galerie am Dorfplatz, 1993. Stans, 1993
- *Peter Roesch*. Aargauer Kunsthaus Aarau, 1991. [Texte:] Beat Wismer [et al.]. Aarau, 1991
- *Peter Roesch*. La Chaux-de-Fonds, Musée des beaux-arts, 1988. [Texte:] Max Wechsler. La Chaux-de-Fonds, 1988
- *Stiller Nachmittag. Aspekte Junger Schweizer Kunst*. Kunsthaus Zürich, 1987. Hrsg.: Toni Stooss. Zürich, 1987
- *Peter Roesch*. Kunstmuseum Luzern, 1978. [Text:] Martin Kunz. Luzern, 1978

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4001380&lng=de>

Letzte Änderung

02.05.2021

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.